

Pflanzen und bespricht die Mittel, welche in Oesterreich (Klosterneuburg), Frankreich und anderen Ländern angewendet wurden, um die *Phylloxera* zu vernichten.

***Arabis muralis* Bert. und *A. sudetica* Tausch** nebst Bemerkungen über Jessen's „Deutsche Excursionsflora.“

Von R. v. Uechtritz.

In Jessen's neuem Florenwerke wird mirabile dictu *Arabis muralis* Bert., eine rein südeuropäische Pflanze mit der sudetocarpatischen *A. sudetica* Tausch vollkommen identificirt und als Var. e. *muralis* zu *A. hirsuta* Scop. gebracht. Aus anderen Büchern einfach entlehnt, wie so vieles Andere¹⁾ dürfte der Verfasser dies wohl nicht haben, denn meines Wissens hat so etwas vorher noch Niemand behauptet; vermuthlich verdankt jene Angabe ihren Ursprung einer Vergleichung mangelhafter oder, was noch wahrscheinlicher, falsch bestimmter Exemplare, indem diese Pflanzen, von der genetischen Affinität abgesehen, nicht gerade allzuviel Gemeinsames haben. Jessen's Beschreibung ist eine Mixtur der Merkmale beider: „Spärlich behaart“ passt nicht auf die stark rauhaarige *A. muralis*, sondern besser auf die, mit Ausnahme der am Rande gewimperten Blätter, kahle Sudetenpflanze. „Blattbasis geohrt oder abgerundet“ heisst es weiter; letzteres gilt wohl von *A. muralis*, ersteres dagegen nur von *A. sudetica*. „Viele bogig-aufrechte Seitenstengel“ hat bei dieser ausser dem Verfasser wahrscheinlich noch kein Beobachter wahrgenommen; ich wenigstens habe Hunderte von Exemplaren gesehen, aber sowohl bei der wilden, als bei der cultivirten Pflanze nur einfache Stengel bemerkt.

Die „Deutsche Excursionsflora“ ist überhaupt als eine der un erfreulichsten Erscheinungen im Gebiete der Floristik zu bezeichnen. Voller Irrthümer in den Einzelheiten, verträgt es keine detaillirtere Beurtheilung. Vor einem solchen Machwerke muss aber um so mehr gewarnt werden, als dasselbe neuerdings überall annoncirt wird und die Reclame von Seiten des Verlegers sich bis zu der Behauptung versteigt, dass durch diese angeblich epochemachende literarische Erscheinung die Localfloren mehr oder weniger entbehrlich würden. Wie es mit der gerühmten sorgfältigen Zusammenstellung der Standorte in den einzelnen Provinzen eigentlich steht, davon gibt meist schon ein Blick auf die erste beste Seite des Werkes hinreichend

¹⁾ Die Thatsache z. B., dass *Rosa sepium* Th. an zwei verschiedenen Stellen zugleich untergebracht wird, einmal bei *R. rubiginosa*, dann nochmals bei *R. canina* spricht entschieden für einfaches Abschreiben, indem diese Form bekanntlich von den Autoren bald zu jener, bald zu dieser als Varietät gezogen wurde.

Aufschluss. Das Vorkommen von *Trigonella monspeliaca* in Böhmen, das von *Cyclamen* in Böhmen und Mähren, von *Scirpus Michelianus* in Schlesien und der Provinz Sachsen, das von *Carex Buekii* in Böhmen und Schlesien und von *C. pilosa* in Mähren, Böhmen, Thüringen, Oberschlesien und Ostpreussen, ferner das Auftreten von *Cardamine trifolia* und *C. resedifolia* in den Sudeten, dies und tausend Anderes ist dem Verfasser fremd geblieben, obwohl alle diese Dinge seit langer Zeit bekannt sind und jeder, der sich einige Zeit mit Botanik beschäftigt hat, so etwas wenigstens aus der unendlich sorgfältiger gearbeiteten Garcke'schen Flora weiss.

Dagegen figurirt u. A. unter den mährischen Pflanzen noch immer der fabelhafte *Dipsacus ferox*. — An das Vorkommen von Hybriden scheint der Verf. nur bei wenigen Gattungen, speciell bei *Verbascum*, *Cirsium*, *Hieracium* zu glauben; die in den übrigen von den Beobachtern angegebenen oft ganz unzweifelhaften Bastarte werden meist zu einer der präsumtiven Stammarten als Varietäten gebracht (vergl. u. A. die schwer malträtierten¹⁾ Pulsatillen, wo J. nicht gewusst zu haben scheint, dass z. B. über die hybride Natur des *P. Hackelii* Pohl. bereits eine ganze Literatur existirt), mitunter auch derselbe Bastart bei beiden, z. B. *Salix ambigua* einmal bei *S. repens*, dann nochmals bei *S. aurita*. Ueberhaupt dürfte die Behandlung der Salices Weidenkennern oft Kopfzerbrechen verursachen; als Var. h. bei *S. purpurea* figurirt z. B. eine *S. incana* × *nigricans*. Bei den Hybriden sind die Schiede'schen combinirten Bezeichnungen durchwegs eingeführt, die einfachen Namen finden sich nur ganz ausnahmsweise als Synonyma, wie denn der Autor im Texte überhaupt selten solche aufführt. „Die Synonyme findet man meist im Register. Die Autornamen haben bei unseren Pflanzen wenig Werth (sic!), sie sollen nach Linné anzeigen, wo die Art oder Gattung zuerst genügend beschrieben ist, die Ausnützung als Ruhmeshalle der Botaniker ist ein böser Missbrauch“ heisst es in dieser Hinsicht in der Vorrede.

Was die Begrenzung der Species anbetrifft, so lässt sich bekanntlich im Allgemeinen schlecht darüber streiten; der Verf. neigt entschieden der stark zusammenziehenden Richtung zu und namentlich gilt ihm Neilreich als Vorbild, den er, ohne indessen über dessen Kenntnisse und natürlichen Takt verfügen zu können, noch vielfach zu überflügeln sucht; von Consequenz ist dabei freilich nicht viel zu verspüren. Zusammengezogen werden unter Andern die drei *Ononis*-Arten, *Myriophyllum spicatum* und *verticillatum*, *Rumex conglomeratus* und *R. sanguineus*, *R. Patientia* und *R. domesticus* Htn. (ein Kunststück à la *Arabis*!), *Polygonum Persicaria*, *P. mite* und *P. minus*, *Androsace Chamaeiasme* Host. und *A. obtusifolia* „L.“ *Scir-*

¹⁾ Jessen's *Anemone pratensis* „Neilr.“ ist aus: a. *campestris* (*A. pratensis* L.) und b. *montana* Hoppe („*patens* × *pratensis* auct.“) zusammengesetzt; letztere soll in Oesterreich häufiger als a. sein. Dass die typische *A. montana* dort gar nicht vorkommt, hätte J. bei sorgfältigerer Benützung von Neilreich's Flora selbst ersehen können.

pus radicans und *S. silvaticus*, *Carex gracilis* Curt., *C. Goodenoughii* Goy, *C. rigida* Good., *C. hyperborea* Drej., *C. caespitosa* „aut.“ *C. trinervis* Degl., *C. flacca* Schreb. (!!) alle zu einer Species, *C. acuta* L., *C. polyrrhiza* Wallr. und *C. praecoq* Jq. beide zu *C. tomentosa* L.; *C. obtusata* „Jessen“ besteht aus *C. nitida* Host., *C. supina* Whbg. und *C. obtusata* Lilj., zu dem heisst es bei *C. Heleonastes* Ehrh. „Ist vielleicht nicht von 4272 (i. e. *C. obtusata*) als Art zu trennen.“ Ebenso umfasst *C. microstachya* Ehrh. (warum nicht auch hier „Jessen“?) erst die typische Ehrhart'sche Pflanze, dann *C. Gaudiniana* Guthn., *C. helvola* Blytt und endlich gar die alpine *C. mucronata* All. — Dagegen bleiben bei Jessen am Leben: *Taraxacum officinale*, *T. erythrospermum* Andr. und *T. paludosum* Crép. (andere Formen aus dieser Verwandtschaft scheinen für ihn nicht gewachsen), *Hieracium Peleterianum* Mer. neben *H. Pilosella*; *Cardamine sylvatica* und *C. hirsuta*, *Anagallis caerulea* und *A. phoenicea*, *Polygala depressa* Wender neben *P. vulgaris*, während *P. calcaria*, deren Standorte aus Versehen zu *P. comosa* gewandert sind, gleich dieser zu *P. vulgaris* gezogen wird, dann *Scirpus Tabernaemontani* und *S. lacustris* etc.

Wie die sogenannten kritischen Genera tractirt werden, lässt sich nach dem Gesagten ungefähr errathen. Unter *Hieracium alpinum* finden wir beispielshalber 5 Formen: a) grauköpfiges, b) schwarzköpfiges, c) *bohemicum* Fr., d) *sudeticum* Sternb. und e) *nigrescens* W. — Bei *H. murorum* heisst es: d) *silesiacum* Krause ähnelt *H. alpinum* (!), ist in vielen Exemplaren an vier Orten des Riesengebirges (sic!) [Gr. Kessel, hohe Haide] gefunden. — Wahrhaft ergötzlich ist auch die Behandlung der Orobanchen; mit Ausnahme der wieder unter zwei Arten gewanderten Phelipäen finden sich nur drei Arten, *Orob. caerulea* Steph., *O. pallidiflora* W. et Gr. und die grösste Collectivspecies *O. trachystigma* Jessen, die alle übrigen umfasst, doch heisst es in einer Anmerkung, dass vielleicht alle nur eine Art bilden möchten, was wohl allerdings das Consequenter wäre.

Das Ganze ist nach einem neuen Systeme angeordnet, in welchem wie in dem von Fries die Gamopetalen an die Spitze gestellt werden. Dass die gewöhnlichen Culturpflanzen berücksichtigt sind, ist nur zu billigen, aber weniger passend erscheint die Ausdehnung auf alle bei uns im Freien aushaltenden strauch- und baumartigen Gewächse. Dadurch und durch die ganz unnöthige Angabe der polnischen und französischen Pflanzennamen ist der Umfang des Werkes über Gebühr angewachsen. Auch die Etymologie der lateinischen Namen ist wohl für den eigentlichen Zweck des Buches allzu ausführlich berücksichtigt; obwohl der Verf. auf diesem Gebiete offenbar eingehendere Studien vorgenommen hat, als auf dem descriptiven, liess sich auch hier wohl Einiges anfechten. So ist die Schreibart *Nonea* statt des bisher üblichen *Nonnea* entschieden unrichtig; Jessen leitet den Namen nicht, wie bisher üblich, von dem alten Erfurter Floristen, sondern aus dem Griechischen ab. Die Zugabe der die geographische

Verbreitung der Arten im Gebiete anschaulich machen sollenden Tafelchen, auf welche besonderes Gewicht gelegt wird, wäre an und für sich nicht zu tadeln; doch sind dieselben nicht immer mit den im Texte gegebenen Standortsangaben harmonirend (vergl. z. B. *Potamogeton mucronatus*), und während sie bei den nur an einem einzigen Orte beobachteten Species oder gar Hybriden zum wenigsten überflüssig waren, fehlen sie bei manchen Pflanzen, wo sie von entschiedenem Interesse gewesen wären, z. B. bei *Scabiosa ochroleuca*, *Sonchus palustris*, *Valerianella carinata*, *Salvia glutinosa* etc. gänzlich. — Sehr verdienstlich wären graphische Angaben über die Vegetationsgrenzen in den Nachbargebieten gewesen, in der Art, wie sie hervorragende Provinzialfloristen, wie Patze, Meyer und Elkan, Ascherson, Döll etc. geliefert haben. Die Standortsnamen sind nicht selten bis zur Unkenntlichkeit verballhornt; so heisst es z. B. bei *Anemone alpina* b. *sulphurea*, zu der nach Jessen auch die Pflanze vom Brocken gehören soll (!): Am Rhein bei Schotzlar; nur ein schlesischer oder böhmischer Botaniker wird errathen können, dass damit der Rehornberg bei Schatzlar im Riesengebirge gemeint ist. Uebrigens sind, was an dieser Stelle nochmals hervorgehoben werden soll, die Fundorte trotz der zahlreichen Daten, die der Verfasser liefert, keineswegs erschöpfend zusammengestellt, was einerseits der Flüchtigkeit, dann aber namentlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass botan. Zeitschriften eingestandenermassen nicht benützt wurden.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass der auf anderen Gebieten der Botanik rühmlichst bekannte Autor sein Werk als aus Vorträgen und Bestimmungsübungen, welche er während 25 Jahre in seiner Eigenschaft als Docent vorgenommen, hervorgegangen bezeichnet. Wer sich aber an die sich heute freilich von Tag zu Tag schwieriger gestaltende Aufgabe heranwagt, eine deutsche Flora zu schreiben, muss sich ganz anderen und eingehenderen vorarbeitenden Studien unterziehen, als sie akademische Vorträge zu jenem Zwecke erfordern, obwohl eigentlich auch für diese das Beste niemals gut genug sein sollte.

Breslau, am 30. Mai 1879.

Literaturberichte.

Kerner Anton. Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste. Zweite unveränderte Auflage. Innsbruck 1879, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, 68 S., 4^o m. 3 Tafeln.

Ursprünglich in der Festschrift der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft erschienen, fand die vorliegende Arbeit einen so rapiden Absatz, dass, trotz der gleichzeitig in Verkehr gesetzten Separat-Abdrücke, eine neue Auflage nothwendig wurde. Der Verf. hat sich,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Rudolf Karl Friedrich

Artikel/Article: [Arabis muralis Bert. und A. sudetica Tausch nebst Bemerkungen über Jessen's "Deutsche Excursionsflora". 231-234](#)